

# DER SCHULBEGLEITHUND

**EIN INNOVATIVES KONZEPT NACH DEM LEITFADEN:**

*„voneinander lernen - miteinander wachsen“*

**IM OKTOBER 2023**

---



(Abb. links: Happy, Golden Doodle, Rüde, 2,5 Jahre; rechts: Lucky, Labrador, Hündin, 6 Jahre)

**„Man kann in die Tiere nichts hinein prügeln,  
aber man kann manches aus ihnen heraus streicheln.“ (Astrid Lindgren)**

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. EINLEITUNG .....</b>	<b>3</b>
<b>2. DIE SCHULHUNDE STELLEN SICH VOR.....</b>	<b>3</b>
<b>3. EIN HUND AN DER SCHULE – TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK ODER WARUM ES SINN- UND WERTVOLL IST EINEN VIERBEINER IN DEN UNTERRICHT MIT EINZUBEZIEHEN!.....</b>	<b>4</b>
<b>3.1. Begründung für den Einsatz eines Schulhundes am Gymnasium Limmer .....</b>	<b>5</b>
<b>4. DOKUMENTATION ZU DEN SCHULHUNDEN LUCKY UND HAPPY.....</b>	<b>8</b>
<b>5. GRUNDVORAUSSETZUNGEN FÜR DEN EINSATZ EINES SCHULHUNDES.....</b>	<b>9</b>
<b>5.1. Voraussetzungen in der Schule .....</b>	<b>9</b>
5.1.1. Genehmigung des Schulhundes .....	9
5.1.2 Räumlichkeiten in der Schule.....	9
5.1.3. Sicherheit und Hygiene im Unterricht sowie Tierschutz (siehe auch 5.3.1).....	9
5.1.4. Versicherungen .....	10
<b>5.2. Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler .....</b>	<b>11</b>
<b>5.3. Voraussetzungen des Schulhundes.....</b>	<b>11</b>
5.3.1 Hygienische Voraussetzungen im Detail (siehe auch 5.1.3).....	12
<b>5.4. Unfallverhütung .....</b>	<b>12</b>
<b>6. ZIELE FÜR DEN EINSATZ EINES SCHULBEGLEITHUNDES AM GYMNASIUM LIMMER .....</b>	<b>14</b>
<b>7. LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>15</b>

# 1. EINLEITUNG

*„Wir schenken unseren Hunden ein klein wenig Liebe und Zeit. Dafür schenken sie uns restlos alles, was sie zu bieten haben. Es ist zweifellos das beste Geschäft, was der Mensch je gemacht hat.“ (Roger A. Caras)*

Jeder, der mit einem Haustier lebt, kennt die positiven Auswirkungen, die durch die Tiere auf die eigene Befindlichkeit Einfluss nehmen. Grund genug, dass die Wissenschaft sich seit längerer Zeit mit den positiven Effekten von Tieren auf den Menschen mittels umfangreicher Studien befasst und zu beeindruckenden Ergebnissen kommt. Der Einsatz von Tieren zu pädagogischen Zwecken hat daher gerade in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Kleintiere wie Nager und Vögel, Reptilien und Insekten sowie Nutztiere kommen gelegentlich zum Lernen im tiergestützten Kontext an Schulen zum Einsatz. Am Gymnasium Limmer haben wir uns bewusst für die besondere Rolle eines Schulbegleithundes entschieden. Das hier vorliegende Konzept soll daher alle relevanten Hintergrundinformationen zu den Grundgedanken und zu angestrebten Abläufen sowie Einsatzmöglichkeiten eines Schulhundes zur Verfügung stellen.

Hierbei werden sowohl die wissenschaftlichen Hintergründe als auch die äußeren Rahmenbedingungen zu unserem Schulhund-Einsatz am Gymnasium Limmer beleuchtet. Es erfolgen Angaben zu den verschiedenen Möglichkeiten innerhalb des Unterrichts ebenso wie die Ansprüche, die ein Hund an eine Schule mit sich bringt. Diesbezüglich spielen auch die zu beachtenden Regeln, welche im Umgang mit einem Hund zu benennen sind, eine wichtige Rolle. Abschließend wird veranschaulicht, wie die tiergestützte Intervention mit den Erziehungs- und Bildungszielen des Gymnasium Limmers dank seines vielfältigen Profils, das sowohl schulische als auch gesellschaftliche Veränderungen und Herausforderungen in den schulischen Entwicklungsprozess überträgt, im Einklang steht.

## 2. DIE SCHULHUNDE STELLEN SICH VOR



Ich heiße Lucky (1), ich heiße Happy (2) und wir sind ehrenamtliche Mitglieder am Gymnasium Limmer in Hannover. Als soziales Rudelwesen leben wir in einem familiären Kontext bei Frau Friedrich (Lucky) und Frau Dr. Muus (Happy) zu Hause. Demnach arbeiten die genann-



ten Lehrerinnen mit uns als Familienhund, der nach bestem Wissen und Gewissen jegliche artgerechte Aufmerksamkeit und Liebe bekommt, sowie in seinem Wesen und seinen Bedürfnissen unterstützt und gefördert wird. Alle Belastungen, welche die Haltung eines Hundes mit sich bringt, tragen Frau Friedrich und Frau Dr. Muus. Sie versorgen die Hunde adäquat und tragen Verantwortung für die medizinische Gesunderhaltung der Tiere. Außerdem beachten die Lehrerinnen selbstverständlich alle Tierschutzrichtlinien und bilden sich im Bereich der tiergestützten Pädagogik weiter. Der Einsatz eines Schulbegleithundes setzt dringend eine professionelle Ausbildung des Tieres voraus, einfach sein Tier mit in die Schule zu bringen, weil es einmal nicht allein sein soll, stellt keine Alternative dar. Sonstige Details folgen in Punkt 4 (Dokumentation zum Schulhund).

### 3. EIN HUND AN DER SCHULE – TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK ODER WARUM ES SINN- UND WERTVOLL IST EINEN VIERBEINER IN DEN UNTERRICHT MIT EINZUBEZIEHEN!



Die Arbeit mit Hunden in der Schule fällt unter den Überbegriff der *tiergestützten Pädagogik*. Hierbei handelt es sich um einen systematischen Einsatz von ausgebildeten und speziell sozialisierten Hunden in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre, der individuellen Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der Schüler\*innen (Beetz, A., 2019). Durchgeführt wird die sogenannte **HuPäSch** (hundegestützte Pädagogik in der Schule) von einer Fachkraft mit einer pädagogischen Ausbildung und entsprechendem Fachwissen über den Hund als Familien- und Arbeitstier. Die Intervention ist auf ein pädagogisches Ziel ausgerichtet, welches Bildung und Erziehung sowie Wertevermittlung berücksichtigt. Dieser Pädagogik unterliegt ein Konzept, das zu jeder Zeit die individuellen Voraussetzungen der Schüler\*innen und natürlich auch des Hundes an der Schule berücksichtigt.

#### **Hundegestützte Pädagogik näher betrachtet:**

Der Schulbegleithund (hier Präsenzhund) verbringt regelmäßig eine gewisse Zeit im Klassenraum und somit im Unterricht. Das Tier ist hierfür speziell auf seine Eignung getestet, wurde entsprechend ausgebildet und regelmäßig auf seine Befähigung als Schulhund zu fungieren überprüft. Zu den wichtigsten pädagogischen Zielsetzungen seines Einsatzes zählt sein Beitrag zur Verbesserung des sozialen Gefüges in der Klasse, der Lehrer\*innen-Schüler\*innen-Beziehung, des Arbeitsverhaltens, der Kommunikation und Sprache, des Klassenklimas und der individuellen kognitiven aber besonders auch sozialen und emotionalen Kompetenzen der Schüler\*innen. Erfahrungen zeigen, dass all diese Aspekte durch die Anwesenheit eines Schulhundes im Unterricht günstig beeinflusst werden (Beetz, A., 2019) und somit positiv auf die Bereiche wirkt, die heute im Schulalltag, selbst an eher unkritischen Schulen, immer häufiger als problematisch bewertet werden.

Lucky und Happy verstärken das pädagogische Team, welches über kurz oder lang nicht nur Frau Friedrich mit Lucky und Frau Dr. Muus mit Happy sind, sondern in Zusammenarbeit oder nach Absprache auch die Unterstützung interessierter Kolleg:innen und, besonders wünschenswert, auch der InklusionsLehrer\*innen beinhalten kann, bezüglich des Erziehungs- und Bildungsauftrags, wobei die inhaltliche Gestaltung des Unterrichts von reiner Anwesenheit bis hin zur aktiven Teilnahme des Hundes variiert. Somit steht bei der Arbeit mit unseren Hunden primär die Vermittlung von pädagogischen Zielen im Vordergrund. Auch wenn der Schulhund noch immer mit Abstand am häufigsten in Förder- und Grundschulen eingesetzt wird, ist er inzwischen auch an Gymnasien und Berufsschulen zu einem sinnvollen und wertvollen Mitglied geworden. Ein solcher Einsatz kann durchaus noch als innovativ bezeichnet werden, die Anzahl an Schulhunden ist in den letzten Jahren in Deutschland aber bundesweit stark angestiegen. Waren Anfang 2006 ca. zehn Schulhunde im Einsatz, zählt man aktuell knapp 500 Lehrer\*innen, die einen qualifizierten Einsatz von Hunden in allen Bundesländern offiziell in der Schule vornehmen (nachzulesen auf [www.schulhundweb.de](http://www.schulhundweb.de); <https://www.tierisch-gute-schule.de/schulhund-informationen/>) Die Selbstverpflichtung (offizielle Richtlinien einer Vereinigung zum Einsatz von Schulhunden, denen man sich verpflichtet) ist zurzeit noch das einzige bundesweit geltende Gütekriterium, dem sich HupäSchlerInnen anschließen können, um einen qualifizierten Einsatz von Hunden in der Schule zu verdeutlichen. Dies haben zur Zeit 71 Schulen in Niedersachsen getan.



### 3.1. Begründung für den Einsatz eines Schulhundes am Gymnasium Limmer

Das Schulprogramm am Gymnasium Limmer verdeutlicht unser Anliegen ein Schulklima zu erschaffen, welches von gegenseitiger Wertschätzung und Respekt, Toleranz, Vertrauen und Akzeptanz geprägt ist. Wir wollen eine Umgebung bieten, die Motivation und Leistungsbereitschaft positiv einschätzt und fördert. Gegenseitige Verantwortung für das Wohlbefinden aller, die an unserer Schule ein- und ausgehen, muss hierbei von allen übernommen werden. Verbindliche Normen und Werte für das Zusammenleben bei der gemeinsamen Arbeit und der Einhaltung vereinbarter, begründeter Regeln, stellen einen weiteren Fokus dar. Wir bauen auf den regelmäßigen Kontakt und produktiven Austausch zwischen Eltern, Schüler\*innen sowie Lehrer\*innen genauso wie auf Transparenz im Schulleben und eine offene, vertrauensvolle und respektvolle Kommunikation untereinander. Aus dieser Grundorientierung ergibt sich unser Leitbild (nachzulesen unter: [www.gymnasium-limmer.de,2023](http://www.gymnasium-limmer.de,2023)), mithilfe derer sich die Schüler\*innen in dem Lernumfeld Schule wohlfühlen und stressfrei lernen können. Dies setzt weiterhin eine individuelle Förderung der Schüler\*innen anknüpfend an ihre soziale und emotionale Kompetenz voraus, wobei ein Schulbegleithund die Lernbedingungen stark verbessert und damit einen wesentlichen Beitrag zur Erziehung und Bildung am Gymnasium Limmer leistet.

Diverse Fachliteratur beschäftigt sich inzwischen damit, dass Interaktionen von Kindern mit Tieren positive Wirkeffekte zeigen (Beetz, A., 2019, Agsten et al., 2011). Speziell der Einsatz von Schulbegleithunden konnte nachweislich auf verschiedenen Ebenen zu direkten Auswirkungen auf die Schüler\*innen führen. Im Folgenden werden die zahlreichen inzwischen mehrfach wissenschaftlich erweisenen Vorteile dargestellt und näher erläutert:



- „Zahlreiche Untersuchungen belegen, dass nur die Anwesenheit eines Hundes in einem Raum schon entspannend wirkt. Stress und Ängste werden reduziert. Herzfrequenz und Blutdruck werden gesenkt und biochemische Veränderungen finden statt. Das Hormon Oxytocin wird z.B. ausgeschüttet, welches ein Wohlgefühl und Handlungsbereitschaft erzeugt.“ (Agsten 2009). Oftmals hat die Interaktion mit einem Hund einen sehr direkten Einfluss auf körperliche Funktionen. So ergaben beispielsweise amerikanische Studien, dass bei Patienten mit Bluthochdruck Medikamente nicht in der Lage waren den Stresspegel und damit den Blutdruck zu senken, jedoch der Kontakt mit einem freundlichen Hund dies vermochte (ebd.). Auch ein Schulbegleithund in der Lerngruppe kann bei Kindern zu einer Stressreduktion führen, wenn sie mit ihm interagieren. Viele Schüler\*innen stehen gerade in Prüfungssituationen, bei einer Klassenarbeit oder schon bei der täglichen Bewältigung schulisch herausfordernder Aufgaben unter Druck. So führt z.B. das Sprechen oder das laute Vorlesen vor der Lerngruppe bei einigen Kindern zu erhöhter Herzfrequenz, Anstieg des Blutdruckes und dem vermehrten Auftreten von Stresssymptomen. Hier kann ein Schulhund allein durch seine Präsenz nachweislich die Anspannung mindern und zu einem entspannten Lernprozess beitragen (Greiffenhagen, S., Buck-Werner, O. 2007).
- Hunde können im Umgang mit Kindern eine Art sozialer Katalysator sein. Sie fördern emotionale Prozesse bei Menschen und vor allem bei Kindern dienen sie in kritischen Situationen als „Eisbrecher“. So ist der Zugang zu einem Kind über den Einbezug eines Hundes sehr viel einfacher möglich. Kotrschal und Ortbauer haben 2001 untersucht, wie sich die Interaktion mit einem Hund auf Kinder einer 3. Klasse auswirkt. Das Ergebnis überraschte sogar skeptische Wissenschaftler. Der Hund verbesserte den sozialen Zusammenhalt der Klasse sowie die Aufmerksamkeit in Richtung Lehrer\*innen und dämpfte lautes, auffälliges Verhalten (Kotrschal/Ortbaur, 2001). Auch wurde belegt, dass einzelne Kinder besser in die Klassengemeinschaft integriert wurden und sich das Klassenklima insgesamt verbesserte (Beetz, 2019).
- Der Hund ist ein hochsoziales Tier, das sich stark am Menschen orientiert und auf Aktionen der Kinder reagiert. Schüler\*innen erhalten also durch den Partnerhund eine direkte Rückmeldung bezüglich ihres eigenen Verhaltens (Beetz, A., 2019). Die Integration des Schulhundes in den Unterrichtsalltag der Lerngruppe bietet Schüler\*innen einen neuen

Blickwinkel auf Konflikte. Bei lautem und aggressivem Verhalten seitens der Kinder zieht sich der Hund zurück und signalisiert Unbehagen. Hierdurch wird das Verhalten der Kinder direkt durch die Reaktion des Hundes gespiegelt. Es entsteht ein Ansatzpunkt, Konflikte mit den Kindern neu zu besprechen und zu verhandeln.

- Das Selbstvertrauen der Kinder kann durch den Einsatz des Schulbegleithundes gestärkt werden, da sie sich im Umgang mit dem Hund mehr und mehr als kompetent erleben, Verantwortung übernehmen und selber zu seiner Versorgung und seinem Wohlbefinden beitragen (z.B. Wasser anbieten, Leckerlis füttern, Fell pflegen) (Konzept Neukäter, Patrick, 2019).
- Weitaus besser als Menschen sind Hunde in der Lage, Emotionen zu spüren und Stimmungen wahrzunehmen. Deshalb dienen sie bei Traurigkeit von Kindern als ideale Tröster. In akuten Situationen sorgen sie dafür, dass sich die Wogen schneller glätten und im Anschluss ein konstruktives Gespräch geführt werden kann (Beetz, A., 2019).
- Hunde nehmen ihre Menschen an, wie sie gerade sind. Ihre Zuneigung ist nicht von Bedingungen wie z.B. Äußerlichkeiten, Kleidung oder Status abhängig. Für den Hund ist vielmehr der harmonische und konsequente Umgang mit ihm entscheidend. Daher verleiht er gerade Kindern mit Selbstwertproblemen oder Außenseitern die Sicherheit, die sie dringend brauchen (ebd.).
- Dem Hund unterlaufen beim Durchführen von Kommandos oder beim Erlernen von neuen Tricks ab und zu Fehler. Auf diese Fehler wird von Seiten der Lehrkraft und den Schüler\*innen behutsam eingegangen, bis die Lektion vom Hund korrekt ausgeführt werden kann. Dadurch lernen die Kinder, dass niemand perfekt ist und Kommandos vom Schulbegleithund oft durch zahlreiche Wiederholungen und sehr viel Geduld und Unterstützung erlernt werden müssen. Die Schüler\*innen sehen, dass Fehler zum Lernprozess dazu gehören und nur der Umgang mit ihnen entscheidend ist für den Erfolg (genannte Schulhundkonzepte).
- Für eine funktionierende Kommunikation mit dem Hund müssen die Körpersprache und der verbale Ausdruck überzeugend sein. Die Schüler\*innen lernen so mit Bedacht und präzise zu kommunizieren, da viele Grundsätze für eine gelungene Mensch-Hund-Kommunikation auch auf eine Verständigung von Mensch zu Mensch übertragen werden können (Agsten, L. et al., 2011).
- Da der Hund hauptsächlich nonverbal kommuniziert, lernen gerade laute und auffällige Schüler\*innen, feine Signale wahrzunehmen und zu deuten. Schnell verstehen sie, dass rücksichtsvolles Verhalten positive Reaktionen auf Seiten des Hundes nach sich zieht und grenzüberschreitendes Verhalten den Rückzug des Hundes bewirkt. Durch den Schulhund-Einsatz kann demnach die Empathie-Fähigkeit der Schüler\*innen geschult und gefördert werden (Agsten, L. et al., 2011).
- Beim alltäglichen Umgang mit dem Schulhund lernen die Schüler\*innen Regeln kennen, die auch auf fremde Hunde angewendet werden können. Sie lernen demnach, Hunden auch außerhalb des Schulumfeldes kompetent zu begegnen. Schüler\*innen mit Hundeangst haben durch den Umgang mit dem Schulbegleithund im geschützten Raum Schule die Chance diese Ängste abzubauen, was sie in ihrem Alltag in der Begegnung mit Hunden wieder handlungsfähiger werden lässt.
- Der Einsatz eines Schulbegleithundes steigert in vielen Fällen die Motivation im Allgemeinen und führt dazu, dass Schüler\*innen die Schule mit mehr Freude besuchen. Kinder mit Schulangst werden häufig stärker motiviert, sich auf den Schulalltag einzulassen, wenn ein Schulbegleithund anwesend ist (Kotrschal/Ortbaur 2001).



All diese Punkte demonstrieren eine Förderung auf sozialer und emotionaler Ebene, aber auch die Wahrnehmungsleistung sowie das Lern- und Arbeitsverhalten der Kinder werden durch den Einsatz eines Schulbegleithundes positiv verstärkt. Kinder gehen bewiesenermaßen lieber zur Schule, Außenseiter\*innen werden aus der Isolation geholt, Auffälligkeiten reduzieren sich, positive Sozialkontakte werden gefördert, Lehrer\*innen werden mehr beachtet, es herrscht ein anderer Umgang mit Aggressionen, eine erhöhte Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit bei Kindern entsteht, es gibt mehr Selbstwertgefühl, es hilft beim Lernen und fördert Lebensfreude und Kontaktmöglichkeiten. Der Einsatz an einem Gymnasium bietet daneben auch dem Hund einen

Vorteil, der durch ein ausbalanciertes Arbeiten mit jüngeren Kindern und älteren Jugendlichen, die dem Tier gegenüber in ruhiger Art auftreten, zu häufigeren Ruhezeiten gelangt.

Ein weiterer schulischer Gewinn ist zudem der mögliche Einsatz des Hundes im Unterricht selbst, z.B. im Biologieunterricht von Frau Dr. Muus bezüglich der vorgegebenen Inhaltsfelder. Hier bietet sich eine Chance in Klasse 5 zur Einheit: *Vom Wolf zum Hund* (gemäß schulinternem Lehrplan). Hierbei können die Schüler\*innen ihre theoretischen Kenntnisse zum Körperbau, Verhalten, Hundesprache, Hundeberrufe, Rasse, Erziehung, Entwicklung, Geschichte und Tierhaltung mit dem Schulhund als lebendiges Wesen beobachten und vergleichen, womit die Kompetenzen dieser Bereiche realitätsgetreu geschult werden. Aber auch in der Mittel- und Oberstufe ist das Thema Hund gemäß dem Lehrplan sinnvoll einzubringen, da hier in der Genetik ein Schwerpunkt auf der Zucht von Rassen und in der Evolution ein Fokus auf der Selektion liegt. Des Weiteren sind selbstverständlich fächerübergreifende Projekte möglich. Im Englischunterricht von Frau Friedrich unterstützt Lucky u.a. die Förderung der Kommunikationsfähigkeit (nonverbale Kommunikation, Erzählen vom Hund, Sprechen mit dem Hund, Rollenspiele) sowie die Förderung der Schreibkompetenz (Briefe an den Hund oder vom Hund, Tierbeschreibung, weitere Schreibenanlässe). Während Lucky im Sportunterricht sowohl die Förderung der Motorik - Hund regt zu Bewegung an (Bewegungs- und Wurfspiele, Parcours entwickeln und durchführen) unterstützt, trainiert sie ebenfalls die taktile und visuelle Wahrnehmung der Kinder (Anfassen, Streicheln, genaue Beobachtung). Eine Schulhund-AG kann den Schüler\*innen die Möglichkeit bieten sich mit dem Verhalten, der Kommunikation und den Ausbildungsmöglichkeiten eines Hundes schwerpunktmäßig zu beschäftigen. Es können Fotostorys erstellt, Hundekexse zum Thema Ernährung gebacken und ein Hundeführerschein erarbeitet werden. Rollenspiele und Tricks einüben stellen weitere Optionen dar. Der Einsatz des Schulbegleithundes ist auch in jedem anderen Fach sinnvoll, da dem Hund vollkommen egal ist, ob es um Zahlen, Grammatik oder vielleicht Sport geht. In allen Fächern kann der Hund daher sowohl durch seinen aktiven als auch seinen passiven Einsatz eine großartige Kompetenzerweiterung in bereits genanntem Bereich bewirken. Achtsamkeits- und selbstbewusstseinssteigernde Aufgaben, z.B. im Rahmen fester Rituale und Zeiten im Klassenrahmen mit dem Hund, und entsprechenden Übungen, um Ängste zu minimieren oder zu trösten /Streit zu schlichten (unabhängig von Unterricht und Noten), können durch Fantasiereisen u.ä. rund um den Hund zum Einsatz kommen.

Neben dieser Förderung von Motorik und Gedächtnis, Selbstkontrolle, Geduld und Anstrengungsbereitschaft sowie Konzentration und Selbstwertgefühl ist demnach auch ein Einsatz innerhalb der verschiedenen Unterrichtsmethoden gut mit dem Hund zu verknüpfen (Beispiele hierzu findet man auch in: Praxisbuch Hupäsch, L. Agsten, 2011). Ein Beispiel daraus ist das Mitarbeiten des Hundes durch Apportieren eines Beutels mit Lösungskarten, Vokabeln oder mathematischen Aufgaben. Dies ist nachvollziehbarerweise vor allem für die jüngeren Schüler\*innen eine willkommene Abwechslung zum langfristigen Stillsitzen. Häufig hilft der Hund auch dabei, die Motivation der Schüler\*innen zu steigern. Dabei spielt Belohnung eine große Rolle. Wer im Unterricht gut mitgemacht hat, darf beispielsweise mit dem Hund spielen, ihn streicheln oder füttern. Aber auch die älteren Schüler\*innen profitieren durch das Mitwirken des Hundes im Unterricht allein schon durch seine Anwesenheit. Sein Besuch kann zur Auflockerung der Atmosphäre bei problematischen, ethischen oder emotionalen Themen aus Geschichte/Politik (z.B. Nationalsozialismus), Religion und Werte und Normen (z.B. Thema Tod, Umgang mit Verantwortung), Biologie (z.B. Thema Süchte/Drogen oder Organspende) oder dem Sexualerziehungsunterricht beitragen. Gerade pubertierende Schüler\*innen sind häufig gehemmt über schwierige Themen aktiv zu sprechen und brauchen hierbei eine besonders sichere Umgebung, in der sie sich wohlfühlen. Auch als Vorlesehund, welcher besonders in den Fremdsprachen von Bedeutung sein kann, ist ein Begleithund in der Lage Schüler\*innen die nötige Sicherheit zu geben. Eine großartige Idee für Klein und Groß sind daneben auch Projektwochen, in denen sich die Schüler\*innen forschend und entwickelnd mit den Bereichen Agility (Hundeparcours), Dog Dancing oder dem Trailing (z.B. Fährten auf dem Schulhof aufspüren) beschäftigen können. Auch kreatives Arbeiten in Kooperation mit dem Fach Kunst durch Erstellen/Basteln von Suchspielen, Memorys und Aktionen zum Thema Hunde im Alltag kann Gegenstand des Projektes oder Unterrichts sein.

Abschließend ist zu sagen, dass der Kreativität hier keine Grenzen gesetzt sind. Eine Weiterentwicklung von Ideen und Weiterbildung durch alle führt dazu einen wertvollen Beitrag für die gesamte Schule auf vielen Ebenen zu leisten.

## 4. DOKUMENTATION ZU UNSEREN SCHULHUNDEN LUCKY UND HAPPY

Bei unseren Lehrer\*innen auf vier Pfoten handelt es sich um professionell ausgebildete und somit zertifizierte Pädagogikbegleithunde. Lucky ist eine 6 Jahre alte Labradorhündin und Happy ein 2.5 Jahre alter Golden Doodle Rüde. Gelassen und gutmütig, witzig, clever und lerneifrig, Hunde, die man einfach lieben muss.

### Aber warum gerade ein Labrador oder ein Golden Doodle als Schulbegleithund?

Bei der Auswahl eines geeigneten vierbeinigen Partners müssen einige Dinge beachtet werden.

Beliebte Rassen für therapeutische Arbeit und für den Einsatz als Schulbegleithund sind aufgrund ihrer Eigenschaften der Labrador oder der Golden Doodle (Mix aus Golden Retriever und Pudel). Ein Labrador bringt, genauso wie der Golden Doodle, ein freundliches, aufgeschlossenes, familiennahes und sozialverträgliches Wesen mit. Kinderlieb, klug und sehr lernbegierig eignen sich beide Rassen daher gut für zahlreiche Aufgaben, die auch in der Schule zum Einsatz kommen können.

### Steckbrief Labrador (Lucky):

Der Labrador ist ein aktiver und arbeitsfreudiger Hund. Er liebt Menschen, besonders Kinder. Untypisch und laut Standard unerwünschte Eigenschaften sind Wach- und Schutztrieb sowie Schärfe. Wer einen scharfen, wachsamen Hund sucht, wäre von einem typischen Labrador enttäuscht. Der Labrador möchte seinem Besitzer gefallen. Die Engländer nennen diese Eigenschaft "will to please". Diese Eigenschaft zeichnet vor allem die "Field-Trial-Labradors" aus und ist in der Regel mit einem sensibleren Wesen verbunden.

### Steckbrief Golden Doodle (Happy):

Der fröhliche und kinderliebe Golden Doodle ist der ideale Begleiter für die Familie. Aber auch alle anderen haben an der Kreuzung aus Pudel und Golden Retriever ihre Freude. Der aufgeweckte Mischling ist sowohl gehorsam als auch anhänglich. Außerdem liebt er es, neue Bekanntschaften zu machen. Er vereint in sich die Lernfreudigkeit des Pudels mit der Gelassenheit des Retrievers. Sie lassen sich gut erziehen und gehen mit Kindern liebevoll und gutmütig um. Dabei sind sie nie aggressiv. Anderen Hunden begegnet der Golden Doodle stets freundlich und aufgeschlossen.



## 5. GRUNDVORAUSSETZUNGEN FÜR DEN EINSATZ EINES SCHULHUNDES

Bevor die erfolgreiche pädagogische Arbeit mit dem Hund in der Schule beginnen konnte, sind alle nötigen Rahmenbedingungen abgesteckt worden. Hierzu musste als erstes die Genehmigung für den Einsatz eines Schulhundes durch die Schulleiterin, Frau Hedderich, vorliegen. Neben einer Information an und einer Absprache mit allen Personen, die direkt oder indirekt an dem Schulhundeinsatz beteiligt sind, musste ein Hygieneplan erstellt werden. Nur so ist es möglich durch optimale Ausgangsbedingungen sowohl die Gesundheit des Hundes als auch die der Menschen zu bewahren und beide zu schützen.

### 5.1. Voraussetzungen in der Schule

#### 5.1.1. GENEHMIGUNG DES SCHULHUNDES

Bei einem Schulhund handelt es sich nicht um ein Lernmittel im Sinne des § 30 Abs. 1 SchulG, so dass das Tier auch keiner Zulassung nach § 30 Abs. 2 SchulG bedarf. Vielmehr erfolgt der Einsatz des Tieres durch eine Entscheidung der Schulleitung im Rahmen der schulischen Eigenverantwortung (§ 3 Abs. 1 und 2 SchulG). Eine Beschlussfassung der Schulkonferenz zum Einsatz eines Schulhundes sieht § 65 Abs. 2 SchulG nicht vor; gleichwohl sollte eine Beteiligung der Schulkonferenz nach § 65 Abs. 1 SchulG sowie weiterer Mitwirkungsgruppen (insbesondere Elternschaft, Schulpflegschaft sowie Gesamtkonferenz) selbstverständlich sein. Auch erscheint eine Beteiligung der Landesschulbehörde und des Schulträgers sinnvoll, da sich bei dem Einsatz eines Schulhundes unter anderem Fragen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz stellen könnten (nachzulesen unter [https://www.landtag-niedersachsen.de/drucksachen/drucksachen\\_17\\_7500/6001-6500/17-6113.pdf](https://www.landtag-niedersachsen.de/drucksachen/drucksachen_17_7500/6001-6500/17-6113.pdf)).



#### 5.1.2 RÄUMLICHKEITEN IN DER SCHULE

Besondere Anforderungen an die schulischen Räumlichkeiten sind nicht ersichtlich. Es ist jedoch sicherzustellen, dass der Hund artgerecht in den Räumlichkeiten der Schule dem jeweiligen Einsatzbereich zugeführt werden kann. Es wird angeregt, dass die Schule zuvor Kontakt mit dem zuständigen Veterinäramt aufnimmt; dieses gilt insbesondere dann, wenn der Hund nicht nur einmalig in der Schule zum Einsatz kommen soll.

#### 5.1.3. SICHERHEIT UND HYGIENE IM UNTERRICHT SOWIE TIERSCHUTZ (SIEHE AUCH 5.3.1)

Die Kultusministerkonferenz ist die ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik in Deutschland und mit der „Richtlinie zur Sicherheit im Unterricht“ (RISU) entwickelt sie ihre Empfehlungen gemäß den aktuellen sicherheitstechnischen Erfordernissen. In der aktuellen RISU vom 14.06.2019 auf Seite 90 findet man auch einen Abschnitt zu Hunden in der Schule. Interessant und fortschrittlich ist, dass diese Richtlinien der Kultusministerkonferenz neben der Selbstverpflichtung im Schulhundweb die deutschlandweit bisher einzige Empfehlung zum Einsatz von Hunden in der Schule ist.

Die Richtlinien zur Sicherheit im Unterricht (RISU) an allgemeinen Schulen besagt:

*„Das artgemäße Verhaltensbedürfnis der Tiere darf nicht so eingeschränkt werden, dass dem Tier Schmerzen, Schäden oder Leiden zugefügt werden. Unsachgemäße Behandlung oder Haltung fördern die Aggressivität der Tiere und erhöhen so die Sicherheitsrisiken. Bei der Demonstration von Körperbau und Verhaltensweisen dürfen keine mit Schmerzen verbundene Handlungen vorgenommen werden.“*

Zur Reduzierung von Infektionsgefahren muss der Hund über die vorgeschriebenen Impfungen verfügen (Impfkalender) und regelmäßig vom Tierarzt untersucht werden.

Vor dem Einsatz des Hundes im Unterricht ist nach bekannten Allergien der Schüler\*innen zu fragen. Prinzipiell dürfte jedoch die Allergiebelastung aufgrund einer relativ kurzen Besuchszeit von Schulhunden im Klassenzimmer auf nur eine bis zwei Schulstunden pro Tag vergleichbar mit dem Kontakt mit Hunden in der Öffentlichkeit (wie z.B. in Bus, Straßenbahn, Restaurant und bei Schulfreunden) sein. Ein Einsatz in Klassen mit allergischen Kindern, muss trotzdem immer gut abgeklärt werden, da es im schlimmsten Fall zu gesundheitsgefährdenden Reaktionen kommen könnte. Deshalb muss dies auch im Hygieneplan Beachtung finden. Da es sich bei Happy um einen Mischling aus Golden Retriever und Pudel handelt, ist er nachweislich aufgrund seiner Genkonstellation hypoallergen (Allergiker\*innen reagieren nicht auf ihn).

Nach dem Umgang mit dem Hund sind die erforderlichen hygienischen Maßnahmen (Hautreinigung, evtl. auch Raumreinigung) durchzuführen.

Die Schüler\*innen werden auf den Hund – insbesondere sein Verhalten – vorbereitet (Wie begegne ich dem Tier? Wo darf ich das Tier anfassen? Was soll ich vermeiden?) Mit der hundeführenden Person sollte der Verlauf des Unterrichts, die Aktionen mit dem Hund sowie die Verhaltensregeln für die Schüler\*innen vor dem Einsatz des Hundes abgesprochen werden.

#### 5.1.4. VERSICHERUNGEN

##### a) Unfallversicherung

Soweit die Schulleitung unter Beteiligung der schulischen Mitwirkungsgremien über den Einsatz eines Schulhundes im Unterricht entschieden hat, unterliegen die Schüler\*innen dem gesetzlichen Unfallversicherungsschutz (§ 2 Abs. 1 Nr. 8b SGB VII).

Zuständig für Unfallanzeigen sowie Einzelfragen ist die gesetzliche Unfallversicherung Niedersachsen.

- Die gesetzliche Unfallversicherung tritt primär bei Personenschäden ein und prüft im Einzelfall einen eventuellen Regressanspruch gegenüber der privaten Haftpflichtversicherung für den Hund.
- Im Übrigen ist die Schulleiterin oder der Schulleiter für die Unfallverhütung, die Erste-Hilfe- sowie den Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Schule verantwortlich (§ 59 Abs. 8 SchulG).

##### b) Haftpflichtversicherung

Bezüglich etwaig eintretender Sachschäden sind beide Schulhunde bereits vor ihrem Einsatz mit einer privaten Hundehaftpflichtversicherung ausgestattet worden. Bei von dem Hund verursachten Sachschäden sind Ersatzansprüche an diese Versicherung zu richten.



Alle Vorgaben nachzulesen unter:

[https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/1994/1994\\_09\\_09-Sicherheit-im-Unterricht.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1994/1994_09_09-Sicherheit-im-Unterricht.pdf)

## 5.2. Voraussetzungen der Schüler\*innen

Die Arbeit mit dem Schulhund findet vorherrschend in Lerngruppen von Frau Friedrich und Frau Dr. Muus statt. Dies hat zur Folge, dass es sich um feste Schüler\*innengruppen und wenig Räume handelt, die hierbei zum Einsatz kommen. Die Schüler\*innen werden vor dem Einsatz des Schulbegleithundes in die Thematik eingeführt und im Zuge dessen bei der Vereinbarung von Verhaltensregeln mit einbezogen. Ihr Vorwissen wird erfragt und die Hundesprache gemeinsam analysiert.

Folgende Regeln zum Schutz der Hunde und der Kinder gelten:

- In Anwesenheit des Hundes wird nicht gerannt
- Der Hund wird nicht ohne Erlaubnis der Hundehalterin gefüttert
- Wir wissen, wo und wie der Hund angefasst werden darf, und halten uns an die Regeln
- Es darf nichts auf den Fußboden fallen gelassen werden
- Wir sind leise, da Hunde sehr viel besser hören als wir
- Wenn Lucky oder Happy schläft, dann lassen wir den Hund in Ruhe und stören ihn nicht
- Alle Schulranzen/Rucksäcke müssen ordnungsgemäß geschlossen und hingestellt werden
- (weitere Regeln werden individuell besprochen)



Wenn sich der Schulhund im Klassenzimmer frei bewegt, muss gewährleistet sein, dass sich sowohl der Hund als auch alle Kinder, auch die mit einer Hundeangst, sicher fühlen und nur bei eigenem Wunsch Kontakt zueinander aufnehmen. Die Schüler\*innen, die im direkten Kontakt zum Schulhund stehen, sollten daher im Allgemeinen keine pathologische Angst vor Hunden besitzen, keine **massiven** Allergien aufweisen und auf den Schulbegleithund gut vorbereitet sein. Dies wird von den genannten Kolleginnen im Vorfeld sichergestellt.

## 5.3. Voraussetzungen des Schulhundes

Als Schulhund sind heute die unterschiedlichsten Rassen im Einsatz. Neben dem Golden Retriever und dem Labrador werden inzwischen auch Golden Doodles auf Grund ihrer ruhigen und kinderlieben Art bevorzugt eingesetzt (siehe auch 4.). Generell ist jedoch nicht die Rasse ausschlaggebend, sondern die Eignung aufgrund seines Wesens. Erfahrungsgemäß ergibt sich daher die Tauglichkeit aus folgenden Kriterien, die ein guter Schulhund erfüllen sollte (in Anlehnung an Agsten, 2009; www.schulhundweb.de, 2020):

- Ruhiges, freundliches Wesen
- Am Menschen orientiert und interessiert
- Absolut verträglich mit Kindern
- Geringe aggressive Ausstrahlung und Aggressionsbereitschaft (auch nicht gegenüber anderen Hunden)
- Kein Jagd- oder Herdenschutztrieb
- Gehorsam
- Geringe Stressempfindlichkeit (ausgeglichenes Wesen)
- Geringe Geräuschempfindlichkeit
- Nicht ängstlich und unsicher (selbstsicher und aufgeschlossen)
- Geringe Speichelproduktion



- Wenig bellfreudig

Um den Schulhund vor schädlichem Stress zu schützen, ist eine genaue Beobachtung des Tieres durch die Halterinnen zu gewährleisten. Um Stresssymptome eines Hundes sicher erkennen und deuten zu können, ist eine theoretische und praktische Ausbildung des Menschen auf diesem Fachgebiet sinnvoll. Im Klassenraum oder im angrenzenden Vorbereitungsraum oder im Lehrerzimmer erhält jeder Hund einen Rückzugsort in Form einer Hundedecke/eines Körbchens oder einer Hundebox, die in einer geschützten oder ggf. sogar isolierten Ecke positioniert wird. Der Zugang ist den Kindern nur nach vorheriger Erlaubnis gestattet. Die Schulhunde können in Phasen des Unterrichts, in denen sie sich frei im Zimmer bewegen, selbst entscheiden, ob sie sich zum Rückzugsort begeben oder zwischen den Kindern Platz einnehmen. In äußerst aktiven Phasen des Unterrichts wird es immer die Möglichkeit geben die Hunde räumlich zu separieren oder ggf. sogar zu Hause zu lassen, um ihnen die nötige Erholung zu gönnen. Dennoch werden die Hunde nicht jeden Tag in die Schule gehen und auch nicht mehr 2-3 Std alle paar Tage zum Einsatz kommen. Dies gewährleistet, dass unsere Lehrer\*innen auf vier Pfoten auch ausreichend Ruhephasen bekommen.

### 5.3.1 HYGIENISCHE VORAUSSETZUNGEN IM DETAIL (SIEHE AUCH 5.1.3)

Die Anwesenheit eines Schulhundes führt zu keiner Änderung des üblichen Reinigungs- und Desinfektionszyklus. Die Trocken- und Nassreinigung des Klassenraumes durch das Reinigungspersonal ist regelmäßig gewährleistet und kann unter besonderen Umständen auch durch die Klasse/die Lehrkraft erfolgen. Es ist verstärkt darauf zu achten, dass die Hände regelmäßig nach Kontakt zum Hund und insbesondere vor der Einnahme von Nahrung gründlich mit Reinigungsmitteln gesäubert werden.

Der Liegeplatz und etwaige Utensilien der Hunde werden wöchentlich zuhause professionell gereinigt. Mögliche Verschmutzungen, die durch einen der Schulhunde vor Ort entstanden sind, werden unverzüglich mit extra dafür separat bereitstehenden Reinigungs- und Desinfektionsmitteln gesäubert und der Müll gesondert entsorgt.

*„Jeder Hund ist besser als kein Hund“ (Konrad Lorenz)*

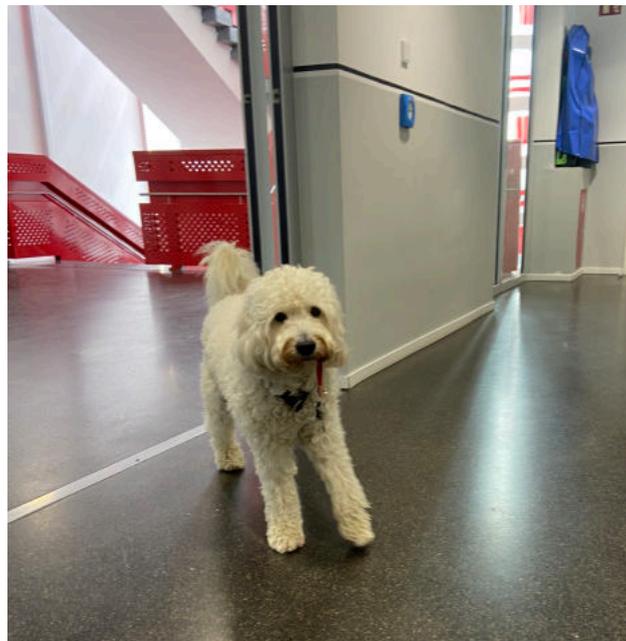
### 5.4. Unfallverhütung

Hunde sind Tiere und keine Maschinen. Darum garantiert auch eine Wesens- und Gehorsamsbeschreibung von Fachleuten und eine gute Eignung des Hundes keinen hundertprozentigen Schutz vor Unfällen durch den Hund. Besonders im Bereich der Schule kommt daher der Unfallverhütung eine wichtige Bedeutung zu. Denn auch das Verhalten der Schüler\*innen im Umgang mit dem Hund ist nicht immer vorhersehbar oder vernünftig. Dennoch ist es rein statistisch gesehen wahrscheinlicher, dass ein Kind an einem Luftballon erstickt oder beim Sturz von der Schaukel tödlich verunglückt, als dass z.B. ein Beißenfall durch einen Hund solch eine dramatische Folge mit sich bringt (Bradley, 2007). Nichtsdestotrotz muss der/die Hundeführer\*in den Hund sehr gut kennen und diesen möglichst früh aus Stresssituationen befreien und darauf achten, dass solche gar nicht erst entstehen. Bis es zu dem Punkt kommt, dass der Hund zubeißt, zeigt er viele Signale, die dem Menschen eine für den Hund bedrohlich wirkende Situation zunächst anzeigt. Erst wenn alle Alarmzeichen missachtet werden, ist die letzte Möglichkeit des Hundes zuzubeißen (Eskalationsleiter von Shephard, 2002). Ein gut sozialisierter und erzogener Hund, der liebevoll und mit Respekt behandelt wird, dessen Bedürfnisse geachtet und der geschätzt wird, ist daher die beste Unfallprävention, da solche Hunde unter normalen Umständen nicht von jetzt auf gleich aggressiv werden. Auch die Aufklärung der Kinder bezüglich aller wichtigen Regeln und der Notwendigkeit ihrer Einhaltung sind ein bedeutender Bestandteil der Unfallverhütung. Hierbei ist es selbstverständlich, dass der Hund niemals mit den Kindern ohne Absprache alleine gelassen wird und die Hundeführerin zu jeder Zeit aufmerksam die Befindlichkeit des Hundes verfolgt. Abschließend kann daher festgehalten werden, dass die Gefahren, welche von einem gut sozialisierten, friedlichen und vorausschauend geführten Hund ausgehen in keinem Verhältnis zum Nutzen stehen, den ein Schulbegleithund durch einen verantwortungsvollen Einsatz einbringt.

## Eskalationsleiter nach Shepherd, 2002



*„Ich fand heraus, dass einem in tiefem Kummer von der stillen, hingebungsvollen Kameradschaft eines Hundes Kräfte zufließen, die einem keine andere Quelle spendet.“ (Doris Day)*



## 6. ZIELE FÜR DEN EINSATZ EINES SCHULBEGLEITHUNDES AM GYMNASIUM LIMMER

Für eine ausbalancierte Kindesentwicklung zu einem umsichtigen, sozialen und empathischen und emotional stabilen Menschen, sollte sich auch die Schule verantwortlich fühlen, nicht zuletzt, weil die Kinder einen Großteil ihrer Entwicklung in selbiger verbringen.

Der heutige Schulalltag hat immer noch einen überwiegend kognitiven Schwerpunkt, welcher sich langfristig einseitig auf die Entwicklung der Kinder auswirken kann. Immer mehr Kinder und Jugendliche leiden unter dem hohen Druck, der ihnen privat und schulisch vermittelt wird. Folgen davon sind psychische Auffälligkeiten wie Depressionen, Angststörungen und mangelndes Selbstwertgefühl. Eine begleitende tiergestützte Pädagogik kann natürlich keinen Psychologen ersetzen und wird auch nicht alle unsere Schüler\*innen erreichen können, aber sie erweitert bewiesenermaßen die physische und psychische Ausbildung der Kinder, indem sie eine ganze Reihe von Sinnen anspricht und die Heranwachsenden in ihrer ganzheitlichen Weiterentwicklung umfassend stärkt und fördert.

Als Pädagog\*innen ist es unsere Verpflichtung und Aufgabe auch Fähigkeiten wie Empfindsamkeit, Wertschätzung, Achtsamkeit, Selbstbewusstsein, Selbstachtung sowie einen liebevollen und respektvollen Umgang im Miteinander bei den Kindern zu fördern und ihnen diese Fähigkeiten mit auf ihren Lebensweg in unsere Gesellschaft zu geben. Das Herz eines unbefangenen Schulhundes ist möglicherweise in der Lage das zunehmende Ungleichgewicht unseres Alltags etwas auszugleichen und für ein harmonischeres und entspannteres Miteinander Sorge zu tragen. Am Ende profitiert neben den Schüler\*innen sicherlich auch die ein oder andere Lehrerin oder der ein oder andere Lehrer von dem Einsatz eines Schulbegleithundes. Trotzdem sei gesagt, dass niemand, der es nicht möchte, egal ob Kolleg\*innen oder Schüler\*innen, sich mit dem Hund beschäftigen oder sich sogar um ihn kümmern muss. Aus der Tatsache, dass letztendlich Frau Friedrich und Frau Dr. Muus die einzigen verantwortlichen Personen bezüglich ihrer Hunde sind, entstehen der Schule oder den Kolleg\*innen absolut keinerlei Nachteile, sondern lediglich ein potenzieller Mehrwert, für den es sich lohnt, dieses Abenteuer mitzugestalten.

*„Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele wird gesund.“ (Hildegard von Bingen)*



## 7. LITERATURVERZEICHNIS

- Lydia Agsten, Patricia Führung, Martina Windscheif; Praxisbuch Hupäsch, 2011
- Andrea Beetz; Hunde im Schulalltag, Grundlagen und Praxis, 2019
- [www.schulhundweb.de](http://www.schulhundweb.de), 2020
- <https://hundeschule-vs.de/>, 2020
- Kotrschal, Kurt und Ortobaur, Britta, Kurzeinflüsse von Hunden auf das Sozialverhalten von Grundschulern. In: Olbrich, Erhard und Otterstedt, Carola (Hrsg.). Menschen brauchen Tiere – Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Stuttgart, Kosmos Verlag, 2001
- Greiffenhagen, Sylvia und Buck-Werner, Oliver, Tiere als Therapie. Neue Wege in Erziehung und Heilung. 2007
- Bradley, J. , Hunde können beißen. Aber Luftballons und Pantoffeln sind gefährlicher, animal learn, 2007
- OStR Daniela Wojtkiewicz, städtisches Marie-Curie-Gymnasium Düsseldorf, 2020 (Referenzgespräch zum Schulhundkonzept)
- [https://www.wz.de/nrw/duesseldorf/an-immer-mehr-duesseldorfer-schulen-kommen-hunde-zum-einsatz\\_aid-47762321](https://www.wz.de/nrw/duesseldorf/an-immer-mehr-duesseldorfer-schulen-kommen-hunde-zum-einsatz_aid-47762321)
- Patrick Neukäter, Paul-Klee-Gymnasium Overath, 2020 (Referenzgespräch zum Schulhundkonzept)
- <https://www.betzold.de/blog/schulhund/>
- <https://www.kkh.de/presse/pressemeldungen/endstation-depression-wenn-schuelern-alles-zu-viel-wird>
- [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/1994/1994\\_09\\_09-Sicherheit-im-Unterricht.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1994/1994_09_09-Sicherheit-im-Unterricht.pdf)
- <https://schulhundweb.de/niedersachsen/>

Weitere interessante Presseberichte und Links zu Beispielschulen und Infos in Niedersachsen

- <https://grundschulegrimsehlweg.de/schule/schulhund-grimsehlweg/>:
- <https://gs-an-der-feldbuschwende.de/unsere-schulhunde/>
- <https://www.neuepresse.de/lokales/hannover/mit-diesem-hund-laeuft-schule-besser-ISLKZ7BC4WFKJBJGOU-PUZTD2VM.html>
- <https://www.hlshannover.de/category/schulhund/>
- [https://pubshop.bmbwf.gv.at/index.php?rex\\_media\\_type=pubshop\\_download&rex\\_media\\_file=hundeinderschule.pdf](https://pubshop.bmbwf.gv.at/index.php?rex_media_type=pubshop_download&rex_media_file=hundeinderschule.pdf).
- <https://www.express.de/koeln/er-rettete-ein-abitur-koelner-gymnasium-hat-einen-schulhund--so-tickt-paul--33163254?cb=1612886912639>
- <https://deutsches-schulportal.de/unterricht/was-beim-einsatz-von-schulhunden-zu-beachten-ist/>

Quellen der verwendeten Bilder:

- <https://www.pinterest.at/pin/ASJzsaN2B5gS1mXEwIDCu01KCeOv6D9h9rUdAe7wprP3upda94lxgxE/>
- <https://michaelaventrella.com/2015/08/02/things-you-should-never-say-to-writers-and-why/>
- <https://www.pinterest.com/pin/82894449379051887/>
- <https://imgflip.com/memetemplate/89698758/Wise-Snoopy>
- <http://www.beagle-posth.de/5.html>

- <https://www.sg-lindhorst.de/news/1/373843/nachrichten/373843.html>
- <https://www.pinterest.com/pin/831125306202809613/>

